

Statistik kurzgefaßt

BEVÖLKERUNG UND SOZIALE BEDINGUNGEN

THEMA 3 – 6/1999

Inhalt

EIN GENERATIONSBEDINGTES PROBLEM?	2
EIN BILDUNGSBEDINGTES PROBLEM?	2
VERDDIENSTUNTERSCHIEDE NACH BERUFEN: FRAUEN WERDEN SYSTEMATISCH GERINGER BEZAHLT	3
WERDEN FRAUEN IN ALLEN EU- MITGLIEDSTAATEN GLEICERMASSEN UNTERSCHIEDLICH BEZAHLT?	4
TROTZ AUSSCHALTUNG DER WICHTIGSTEN STRUKTUELLEN UNTERSCHIEDE BLEIBEN 15 % !....	5
WEITERE UNTERSCHIEDE IM ÜBERBLICK	6



Manuskript abgeschlossen: 14.04.1999
ISSN 1024-4379
Katalognummer: CA-NK-99-006-DE-C
Preis in Luxemburg pro Exemplar
(ohne MwSt.): EUR 6

Frauen in der EU verdienen 28 % weniger als die Männer

Marie-Paule Benassi

1995 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst einer Frau in der Europäischen Union 72 % des Verdienstes eines Mannes. So lautet das Ergebnis einer Untersuchung bei männlichen und weiblichen Vollzeitbeschäftigten in sämtlichen Wirtschaftszweigen mit Ausnahme der Landwirtschaft, des Bildungswesens, des Gesundheitswesens, der persönlichen Dienstleistungen und der Verwaltung.

Das Ergebnis beruht auf einem Vergleich des für zwei Bevölkerungsgruppen mit sehr unterschiedlichen Merkmalen festgestellten Lohnniveaus: Frauen und Männer.

Erstens üben Frauen und Männer nicht dieselben Tätigkeiten aus. In der untersuchten Grundgesamtheit war ein Drittel der vollzeitbeschäftigten Frauen als Bürokräft (ohne Kundenkontakt) beschäftigt, aber nur 10 % der vollzeitbeschäftigten Männer. Dagegen waren 47 % der Männer Arbeiter oder Anlagenbediener, während lediglich 18 % der Frauen eine solche Tätigkeit ausübten. Arbeiter werden im Durchschnitt besser bezahlt als Büroangestellte.

Zweitens sind berufstätige Frauen im Durchschnitt jünger: 44 % (im Vergleich zu 32 % der Männer) sind unter 30 Jahre alt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß weniger Frauen der älteren Generationen berufstätig sind, und viele Frauen zur Kindererziehung aus dem Berufsleben ausscheiden. Wenn überhaupt, kehren diese Frauen häufig erst nach Jahren auf den Arbeitsmarkt zurück. Als Folge dieser ungleichen Altersstruktur weisen Frauen im Durchschnitt eine kürzere Betriebszugehörigkeit auf und haben es schwerer, in Führungspositionen aufzusteigen, was sich wiederum auf ihr durchschnittliches Gehaltsniveau auswirkt.

Drittens unterscheiden sich Frauen und Männer hinsichtlich des Bildungsstandes und der Art der Ausbildung. Von den berufstätigen Frauen verfügen 51 % lediglich über einen Primar- oder Sekundarschulabschluß, während der Anteil bei den Männern 43 % beträgt. Andererseits haben 36 % der Männer den Sekundarabschluß mit Fachausbildung, Frauen nur zu 29 %. Dies kommt auch in den Durchschnittsverdiensten zum Ausdruck, die höher sind, je fachspezifischer die Ausbildung ist.

Die Beschäftigtenstruktur weist ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede auf, und zwar insbesondere bei der Verteilung weiblicher Beschäftigter auf die verschiedenen Wirtschaftszweige sowie der Anzahl der bezahlten Überstunden. Zwischen diesen Unterschieden und den bereits erwähnten unterschiedlichen Tätigkeitsstrukturen ist ein Zusammenhang erkennbar. So besteht Anspruch auf Überstundenbezahlung im allgemeinen für Arbeiter (zumeist Männer), während Frauen hauptsächlich das Verkaufspersonal im Einzelhandel mit seinem niedrigeren Lohnniveau stellen.

Aufgrund der vielfältigen, für die strukturellen Unterschiede verantwortlichen Faktoren und der zwischen ihnen bestehenden Wechselwirkung läßt sich anhand einfacher Durchschnittswerte nur schwer beurteilen, ob Frauen für gleiche Arbeit schlechter bezahlt werden. Nur anhand sehr konkreter Vergleiche vor allem auf der Ebene der einzelnen Berufe und der Führungspositionen ist eine solche Einschätzung möglich, nicht aber mit den im allgemeinen zur Verfügung stehenden Angaben. Aus den vorliegenden Durchschnittswerten ist jedoch erkennbar, daß Frauen nicht die gleichen beruflichen Positionen bekleiden und die Positionen, die sie bekleiden, schlechter bezahlt werden.

Im folgenden sind die wichtigsten Unterschiede zwischen den Verdiensten von Frauen und Männern sowie die Auswirkungen der strukturellen Faktoren aufgeführt. Die verwendeten statistischen Angaben sind das Ergebnis einer Erhebung zur Lohn- und Gehaltsstruktur, die 1995 in vergleichbarer Form in allen EU-Mitgliedstaaten durchgeführt wurde (genauer zur Erhebung s. Seite 7, Methodik).

EIN GENERATIONSBEDINGTES PROBLEM?

Fälschlicherweise wird die unterschiedliche Bezahlung von Frauen und Männern oftmals als generationsbedingtes Problem interpretiert, das in dem Maße überwunden wird, wie Frauen älterer Altersgruppen, die keinen so leichten Zugang zu wissenschaftlicher und technischer Bildung und damit zu bestimmten Berufsgruppen hatten, durch die jüngere Generation abgelöst werden. Ein Blick auf die Unterschiede nach Alter (Diagramm) zeigt, daß die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen mit zunehmendem Alter rasch größer werden. Dies ist in erster Linie auf die Beschäftigungsstruktur älterer Frauen zurückzuführen, deren Anteil an den Bürokräften überdurchschnittlich hoch ist.

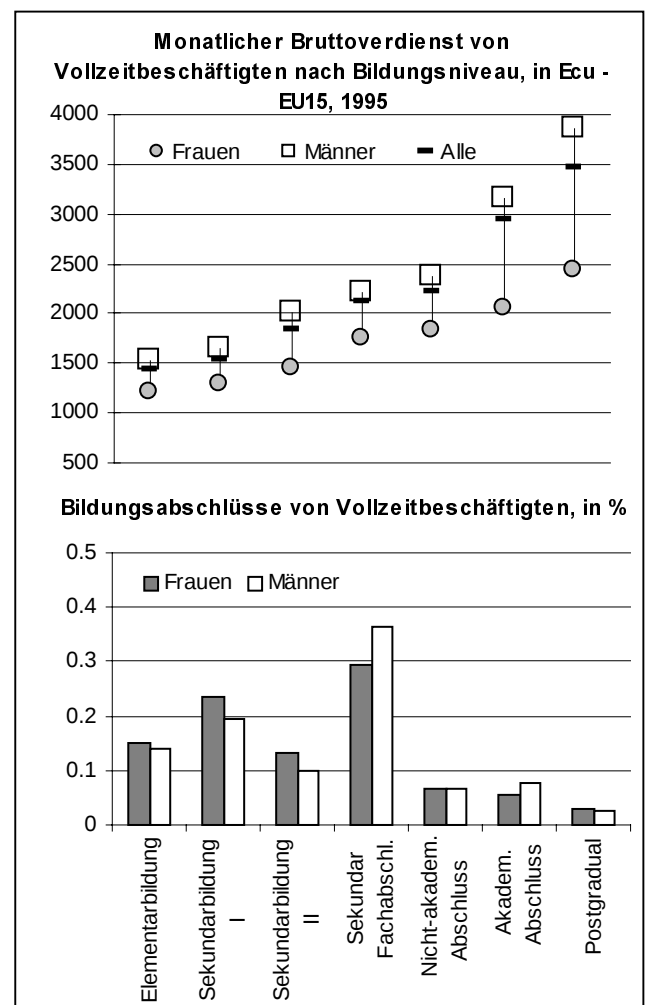
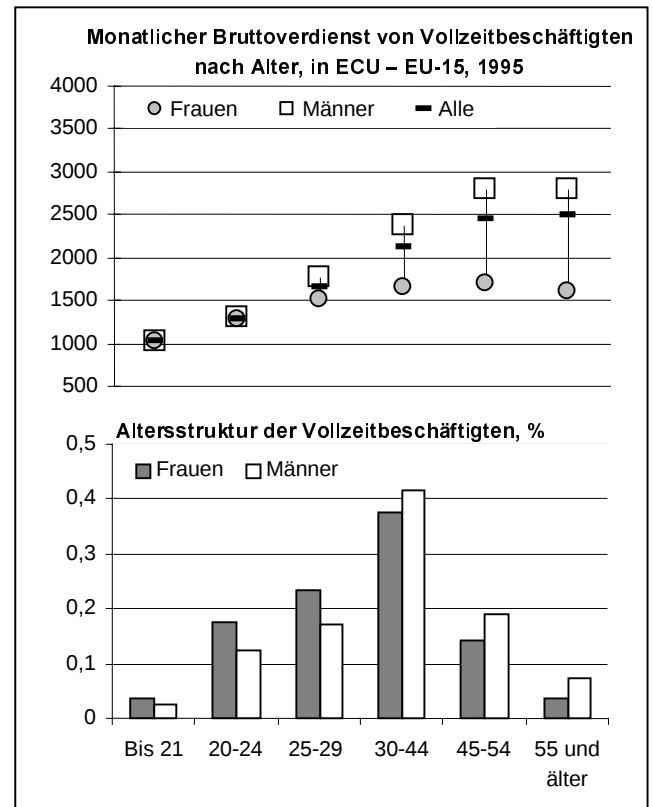
Während Frauen und Männer der ganz jungen Generation anscheinend fast das gleiche verdienen, beträgt der Verdienst der Frauen in der Altersgruppe 25-29 Jahre im Durchschnitt 86 % dessen der gleichaltrigen Männer. Im Prinzip hatten Frauen dieser Altersgruppe gleiche Bildungs- und Berufschancen, allerdings machen sich sehr wahrscheinlich erste Auswirkungen des Mutterschaftsurlaubs (bzw. der Tatsache, daß Arbeitgeber mit einem solchen rechnen) auf die berufliche Entwicklung bemerkbar. Damit wird deutlich, daß es selbst bei der jüngeren Generation Unterschiede im Hinblick auf den Zugang zu gutbezahlten Arbeitsplätzen gibt. Hinzu kommt, daß junge Frauen ihre Berufstätigkeit später möglicherweise für längere Zeit unterbrechen, so daß die Verdienstunterschiede zunehmen und denen ähneln dürften, von denen ihre Mütter derzeit betroffen sind. Künftige Erhebungen werden zeigen, wie sich die Verdienstunterschiede entwickeln werden.

EIN BILDUNGSBEDINGTES PROBLEM?

Vergleicht man die Verdienste von Männern und Frauen anhand ihres Bildungsniveaus, so hat es den Anschein, als nähmen die Unterschiede mit steigendem Bildungsniveau zu.

Bei den untersten Bildungsabschlüssen betragen die Unterschiede annähernd 20 %, was mit Unterschieden in der beruflichen Struktur und der Betriebszugehörigkeit zusammenhängt, d. h. Männer in dieser Kategorie sind vornehmlich Arbeiter, während die Frauen als Bürokräfte und Verkaufspersonal tätig sind.

Mit annähernd 35 % sind die Einkommensunterschiede bei Hochschulabsolventen und Beschäftigten mit postgradualen Abschluß besonders hoch. Bei dieser Gruppe spielen generationsbedingte Faktoren neben Unterschieden bei der Berufswahl eine wichtige Rolle: so sind weibliche Hochschulabsolventen im Durchschnitt jünger als männliche Hochschulabsolventen, und in diesen Kategorien können die Gehälter mit wachsender Betriebszugehörigkeit sehr stark steigen.



VERDIENSTUNTERSCHIEDE NACH BERUFEN: FRAUEN WERDEN SYSTEMATISCH GERINGER BEZAHLT

Eine Untersuchung der Verdienste nach allgemeinen beruflichen Kategorien ergibt ebenfalls drastische Unterschiede. Dies ist z. T. darauf zurückzuführen, daß die Betriebszugehörigkeit bei Frauen im Durchschnitt kürzer ist und nur sehr wenige Frauen in ihrem Beruf Personal- oder Finanzverantwortung haben.

Ein weiterer Grund ist der Mangel an stärker aufgeschlüsselten Informationen zu den beruflichen Kategorien. So umfaßt beispielsweise die Kategorie der Bürokräfte – hauptsächlich weiblich dominiert – sowohl Sekretärinnen (niedrig bezahlt und praktisch ausschließlich Frauen) als auch Beschäftigte in der Buchhaltung, (besser bezahlt), bei denen es sich um Frauen und Männer handelt. Der Mittelwert aus beiden Kategorien bewirkt ein weiteres Absacken des Wertes für die Frauen.

Es lassen sich folgende Unterschiede feststellen:

- Am größten sind die Unterschiede in den am besten bezahlten Berufen. Die Unterschiede nach Bildungsniveau ergeben ein ähnliches Bild, wobei zweifellos ein Zusammenhang zwischen beiden besteht.
- Die Kategorie Führungskräfte und leitende Angestellte umfaßt auch Unternehmensleiter. An der Unternehmensspitze, wo die Einkommen extrem hoch sein können, finden sich nur sehr wenige Frauen. Dies wiederum

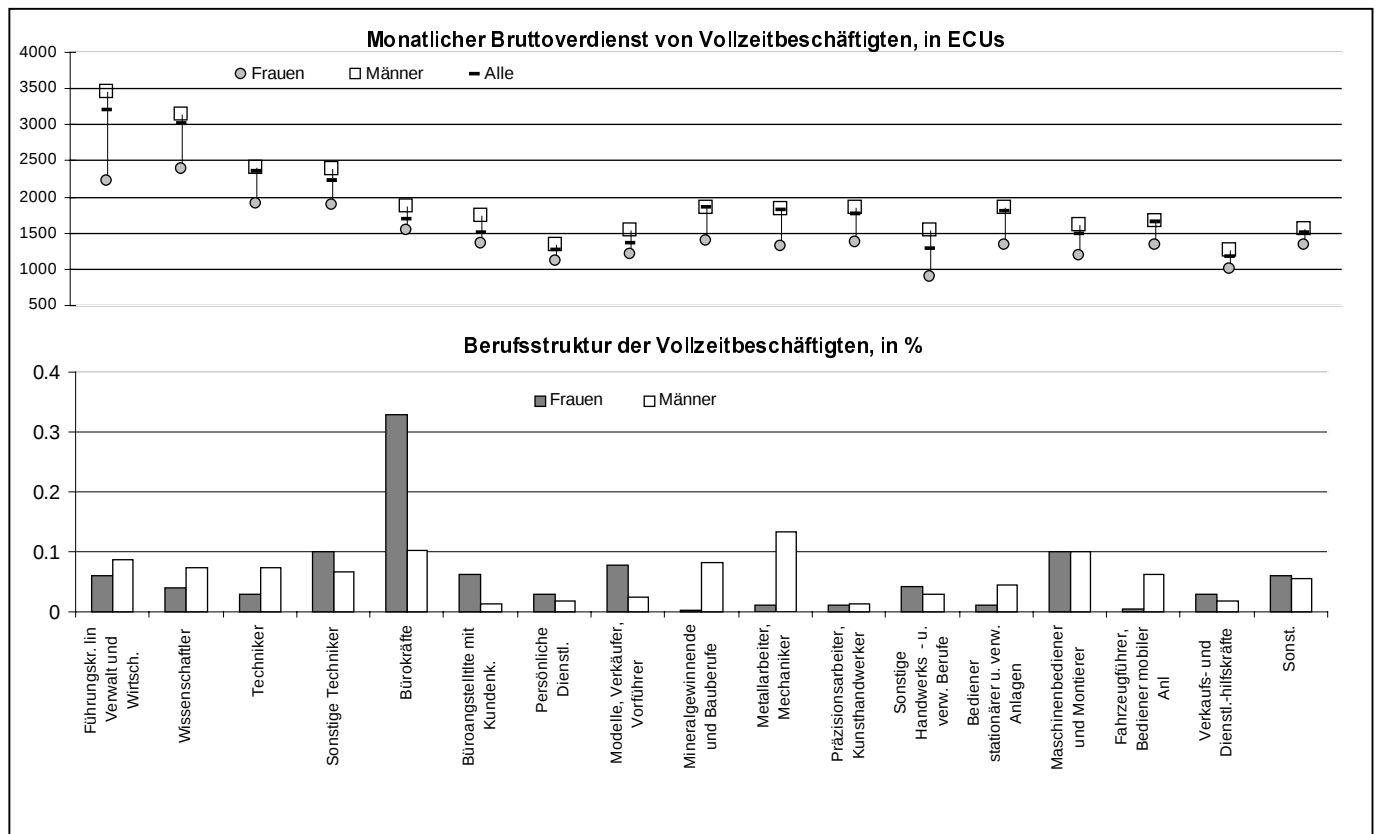
hebt den Durchschnitt für die Männer weiter an.

- In Kategorien, die eine technische oder wissenschaftliche Vorbildung erfordern (wie z. B. wissenschaftlich-technisches Personal sowie Handwerks- und verwandte Berufe) betragen die Verdienstunterschiede zwischen 22 % und 28 %. Auch hier spielt die kürzere Betriebszugehörigkeit von Frauen eine Rolle.

- Am geringsten sind die Verdienstunterschiede in den traditionellen „Frauenberufen“, in denen ebenso viele Frauen wie Männer bzw. mehr Frauen als Männer tätig sind.

- Die Gruppe der Bürokräfte und kaufmännischen Angestellten mit ihren zumeist weiblichen Arbeitskräften wird schlechter bezahlt als die Gruppe der Arbeiter mit ihren vorwiegend männlichen Arbeitskräften.

Die letzten drei Punkte sind wichtig, weil sie viele Frauen und Männer betreffen. Aus statistischen Angaben geht hervor, daß nach wie vor nur wenige Mädchen einen technischen oder wissenschaftlichen Bildungsweg einschlagen, so daß sich der Anteil der Frauen an den Industriearbeitern oder in Berufen mit technischer Ausrichtung nicht wesentlich verändern wird. Auch künftig wird also am Durchschnittsverdienst ablesbar sein, daß Frauen in zumeist schlechter bezahlten Berufen überdurchschnittlich vertreten sind.



WERDEN FRAUEN IN ALLEN EU-MITGLIEDSTAATEN GLEICHERMASSEN UNTERSCHIEDLICH BEZAHLT?

Sämtliche auf die EU-Durchschnittswerte bezogenen Schlußfolgerungen treffen auch in jedem EU-Mitgliedstaat zu. In Schweden, in den östlichen Bundesländern Deutschlands, in Dänemark, Luxemburg und Belgien scheint die Lage im Vergleich zum EU-Durchschnitt ausgewogener zu sein, während für Griechenland, die Niederlande, Spanien und Österreich größere Unterschiede erkennbar sind (siehe Tabelle).

Der durchschnittliche Bruttostundenlohn vollzeitbeschäftigter Frauen beträgt in der EU im allgemeinen 76,3 % des vergleichbaren Lohnes der Männer. In den neuen Bundesländern werden knapp 90 % und in Schweden 87 % erreicht. Griechische Frauen erhalten lediglich 68 % und niederländische Frauen 70,6%.

Bei Vergleichen der ungleichen Bezahlung nach Berufen in einzelnen Ländern ist aufgrund der unterschiedlichen nationalen Klassifizierung von Berufen Vorsicht geboten. Bei Führungskräften ist die ungleiche Bezahlung in zehn der 15 Mitgliedstaaten besonders stark ausgeprägt. In Frankreich, Österreich, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich unterscheiden sich die Verdienste weiblicher Bürokräfte und kaufmännischer Angestellten am wenigsten von denen ihrer

männlichen Kollegen. Im früheren Bundesgebiet Deutschlands, in Griechenland, Italien und den Niederlanden sind Verdienstunterschiede bei einfachen Arbeitern am geringsten. In Belgien, Spanien und Luxemburg hingegen sind es „Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“, die die geringsten Verdienstunterschiede aufweisen.

Ein Vergleich nach dem Alter zeigt, daß die ältere Generation stärker betroffen ist, was auf unterschiedliche Traditionen hinsichtlich der Berufstätigkeit der Frau hindeutet. So werden in Griechenland, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich die Verdienstunterschiede mit zunehmendem Alter größer.

Auch die Bildung wirkt sich in einzelnen Ländern verschiedenartig aus. In Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und in Schweden sind die Unterschiede zwischen den am höchsten qualifizierten Frauen und ihren männlichen Kollegen am ausgeprägtesten. In den neuen deutschen Bundesländern und in ist das Gegenteil der Fall. Im früheren Bundesgebiet, in Portugal, Finnland und dem Vereinigten Königreich hat das Bildungsniveau nur minimalen Einfluß auf Einkommensunterschiede.

Bruttostundenlohn, in % des Lohns der Männer

Stundenlohn Vollzeitbeschäftigter, ohne Prämien, 1995

	B	DK	D(1)	D(2)	EL ¹	E	F ²	I	L	NL	A ³	P	FIN	S	UK
GESAMT	83,2	88,1	76,9	89,9	68,0	74,0	76,6	76,5	83,9	70,6	73,6	71,7	81,6	87,0	73,7
Nach Beruf															
Angehör. gesetzg. Körperschaften, leitende Verwaltungsbed., Führungskräfte	73,0	74,9	68,7	79,2	77,9	70,2	67,6	73,8	67,3	62,0	67,1	74,9	81,4	78,5	67,6
Wissenschaftler	82,0	86,5	80,4	84,2	70,7	78,4	79,1	83,7	83,6	74,0	79,9	88,9	84,0	87,8	83,7
Techniker, gleichrangige nichttechnische Berufe	85,5	80,1	73,2	79,6	73,4	82,8	85,6	82,0	87,7	72,0	72,9	84,7	78,2	86,5	73,3
Angestellte	74,6	72,3	66,9	72,3	67,0	65,0	63,3	69,0	72,8	63,1	63,6	69,8	72,6	78,4	64,4
Bürokräfte	83,9	84,9	79,7	83,9	78,1	77,1	91,4	78,8	83,5	75,3	80,2	83,7	93,7	96,1	92,7
Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	79,5	84,6	69,1	74,0	64,1	78,0	87,7	81,8	81,0	71,1	77,7	83,1	86,0	95,1	82,2
Arbeiter	81,3	85,5	74,4	77,2	65,8	72,0	79,7	76,2	67,3	70,6	69,0	68,3	79,9	90,6	70,1
Handwerks- und verwandte Berufe	83,4	90,9	75,7	75,6	59,3	70,7	80,0	76,7	78,9	74,9	69,0	62,9	81,3	91,3	62,1
Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	78,8	88,5	78,8	80,1	70,9	73,3	79,7	74,9	68,2	68,1	72,5	72,6	81,7	95,1	76,4
Hilfsarbeitskräfte	84,0	83,9	81,4	82,2	80,7	82,5	86,5	83,9	81,1	76,0	76,2	83,0	82,7	88,5	81,0
Nach dem Alter⁴															
Unter 21 Jahre	78,6	97,6	79,4	80,0	93,7	88,2	106,1	93,4	91,6	88,4	83,9	91,6	87,6	108,4	84,5
20-24 Jahre	86,1	89,6	83,0	91,2	85,7	84,7	98,9	89,8	96,3	85,5	76,9	86,5	83,9	90,9	79,4
25-29 Jahre	90,9	90,0	85,4	90,9	81,8	86,6	94,1	86,1	97,6	85,2	80,4	79,5	84,0	89,3	81,4
30-44 Jahre	86,6	82,8	77,7	87,8	69,2	78,6	77,5	80,7	86,0	81,0	72,4	73,5	79,0	84,6	69,0
45-54 Jahre	82,3	77,6	70,6	84,6	58,6	75,8	69,8	71,4	71,8	66,3	68,5	72,2	74,6	78,5	57,6
über 55 Jahre	73,7	78,2	69,0	80,9	55,9	71,8	66,4	68,5	68,0	67,9	55,9	67,4	72,5	77,1	61,5
Nach dem Bildungsabschluß⁵															
Sekundarstufe I oder darunter	81,2	86,7	78,9	82,8	63,0	73,7	77,5	78,0	81,6	73,4	71,5	70,8	80,9	85,0	71,0
Sekundarstufe II	82,9	86,7	78,2	89,1	69,9	74,4	81,6	73,6	80,8	68,7	74,5	73,0	81,6	84,2	70,7
Hochschulabschluß	71,5	76,1	78,4	84,3	67,1	65,3	68,1	60,3	74,5	60,9	60,3	73,0	82,7	77,9	71,3

¹ Nur Industrie ² 1994 ³ 1996 ⁴ Monatslohn einschl. Prämien ⁵ Monatslohn ohne Prämien

TROTZ AUSSCHALTUNG DER WICHTIGSTEN STRUKTURELLEN UNTERSCHIEDE BLEIBEN 15 % !

Wie bereits dargelegt, lassen sich die allgemeinen Durchschnittsverdienste nur schwer miteinander vergleichen. Noch schwieriger ist ein Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten, da diese sich in bezug auf die Wirtschaftsstruktur, den Anteil von Männern und Frauen in verschiedenen Berufen oder mit verschiedenen Bildungsniveaus sowie die Zahl berufstätiger Frauen in den einzelnen Altersgruppen unterscheiden (so sind in den nordeuropäischen Ländern mehr Frauen der älteren Altersgruppen berufstätig als in den Mittelmeerländern).

Am günstigsten wäre es, die strukturellen Unterschiede durch Verwendung einer gemeinsamen Struktur soweit wie möglich abzubauen. Das nachfolgende Diagramm zeigt, wie sich der Indikator der ungleichen Entlohnung (in %) verändert, wenn dem durchschnittlichen Stundenlohn der Frauen männliche Strukturen zugrunde gelegt werden.

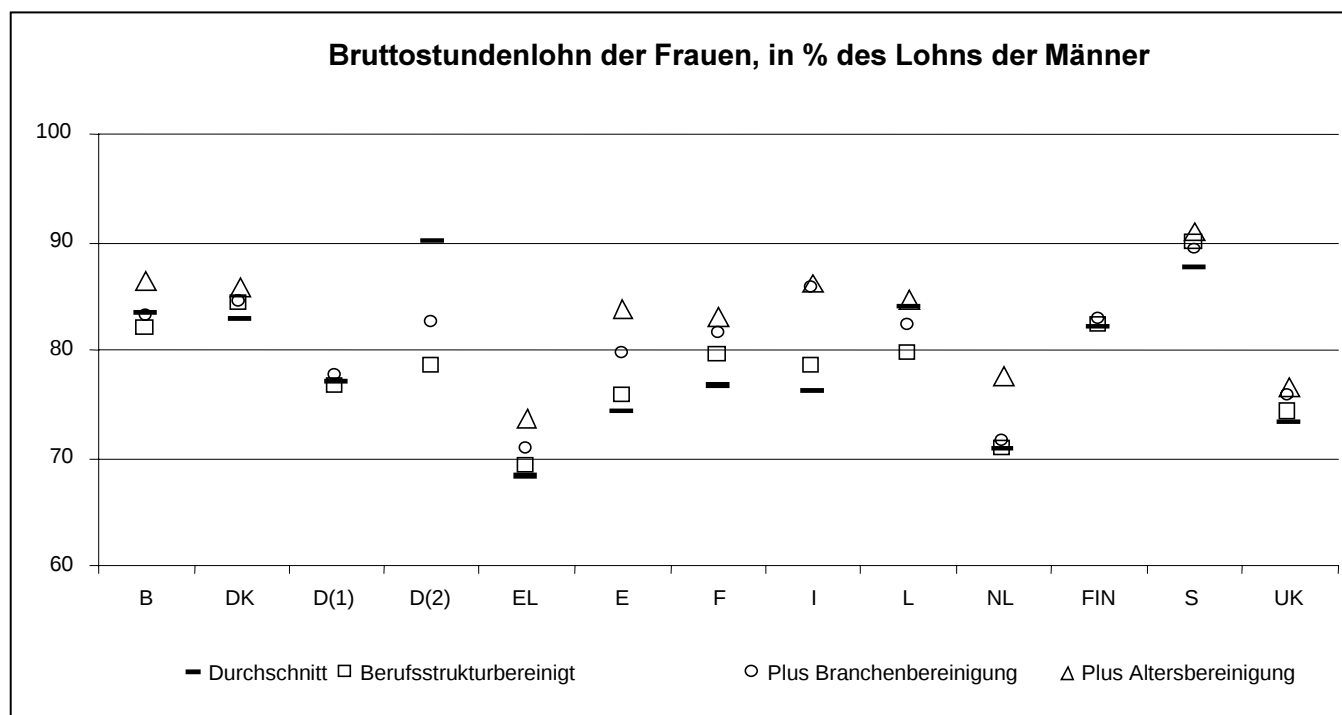
Wird die Verteilung männlicher Arbeitskräfte nach Berufen auf Frauen übertragen, so verringern sich die Verdienstunterschiede in allen Mitgliedstaaten. Eine Ausnahme bilden Belgien, die neuen Bundesländer und Luxemburg. Hier nehmen die Verdienstunterschiede zwischen Mann und Frau nach der Umrechnung sogar zu, da in diesen Ländern viele Frauen gutbezahlte Positionen in relative hochbezahlten Berufen bekleiden. Nimmt man beispielsweise die Finanzdienstleistungen in Belgien und Luxemburg, so fällt der Anteil solcher gutbezahlten Tätigkeiten in der Beschäftigungsstruktur der Männer geringer aus.

Bei der Neuberechnung der Verdienste der Frauen zur Ausschaltung von mit der wirtschaftlichen Tätigkeit (Branche) verbundenen sowie berufsbedingten Auswirkungen ändert sich an der Situation in Deutschland vor Oktober 1990 so gut wie nichts, während in Spanien, Frankreich und vor allem in Italien und Portugal eine beträchtliche Verbesserung eintritt.

Die Verdienststruktur ist am ausgeglichensten in Schweden, gefolgt von Italien, Dänemark und Portugal, am Schluß liegen die Niederlande und Griechenland.

Wird die männliche Altersstruktur zugrunde gelegt (aufgrund der Datenlage nicht für alle Länder möglich), zeichnet sich eine weitere Verbesserung des Verhältnisses der Verdienste von Frauen zu denen von Männern ab, die in Spanien, den Niederlanden, Griechenland, Belgien und Frankreich am deutlichsten ausfällt. Für die meisten Mitgliedstaaten liegt der Anteil damit bei fast 85 % (höher in Schweden, weit niedriger Griechenland, in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich).

Erstaunlicherweise lässt sich also feststellen, daß sich die Durchschnittsverdienste der Frauen nach der Neuberechnung (Ausschaltung der strukturellen Faktoren Alter, Beruf und wirtschaftliche Tätigkeit des Arbeitgebers) immer noch um ca. 15 % von denen der Männer unterscheiden. Das mag daran liegen, daß Frauen für die gleiche Arbeit schlechter bezahlt werden oder die Unterschiede nicht vollständig korrigiert wurden oder beides zutrifft. Möglicherweise gilt letzteres. Sofern die Daten weitergehende Analysen zulassen würden, müsste man sich mit der Analyse von strukturellen Unterschieden in der Betriebszugehörigkeit und der Personal- oder Finanzverantwortung befassen, die mit verschiedenen Berufen verbunden ist. In unserer Statistik stellt das Alter gerade bei Frauen, die ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben, lediglich eine grobe Annäherung an die eigentliche Betriebszugehörigkeit dar, während bei den Berufskategorien der Grad der Managementverantwortung unberücksichtigt bleibt. Beide Faktoren erfordern eine sorgfältige Analyse.



Mehr Überstunden für Männer, aber gleichberechtigte Bezahlung

Je nach Mitgliedstaat beträgt die Anzahl der bezahlten Arbeitsstunden pro Woche für Vollzeitbeschäftigte zwischen 37 und 42,4 Stunden. Männer haben im Durchschnitt eine längere bezahlte Wochenarbeitszeit als Frauen. Der Unterschied zwischen der Anzahl der bezahlten Arbeitsstunden beträgt im Durchschnitt mehr als eine Stunde

Dabei spielen Überstunden eine wichtige Rolle. Doppelt so viele Männer wie Frauen erbringen Überstunden. Von den Männern wird das Zwei- bis Sechsfache an Überstunden erbracht. Deutschland, Griechenland, Italien und das Vereinigte Königreich weisen durchschnittlich eine sehr hohe Zahl an Überstunden auf, wobei zwischen den Geschlechtern erhebliche Unterschiede bestehen. In Luxemburg ist die durchschnittliche Zahl der Überstunden pro Woche besonders hoch: fast fünf Überstunden pro Woche bei Männern und 1,5 Überstunden bei Frauen.

Bei den Überstunden ist der Unterschied zwischen dem Stundenlohn von Männern und von Frauen in allen Ländern mit Ausnahme der neuen Bundesländer geringer als im Falle der Normalarbeitszeit. Frauen erhalten für Überstunden im allgemeinen zwischen 84 % und 96 % des an ihre männlichen Kollegen gezahlten Lohnes. Ausnahmen sind Griechenland, Österreich und Portugal, wo der Anteil zwischen 74,7 % und 78,5 % beträgt. Der Durchschnitt für die EU-15 liegt bei 87,5 %.

Teilzeitbeschäftigung: wesentlich mehr Frauen

Bisher ging es in dieser Studie ausschließlich um Vollzeitbeschäftigte, weil nur so ein direkter Vergleich zwischen dem Verdienst von Männern und Frauen möglich ist. Dabei sollte jedoch bedacht werden, daß bei einer Berücksichtigung der Teilzeitkräfte die Gesamtdurchschnittswerte weit größere Unterschiede zwischen Männern und Frauen ausweisen würden. In den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen sind

12 % der Arbeitsplätze Teilzeitarbeitsplätze, von denen 80 % durch Frauen besetzt sind. Demnach sind fast 30 % aller weiblichen Arbeitskräfte teilzeitbeschäftigt. Dies ist in den einzelnen Mitgliedstaaten allerdings sehr unterschiedlich. So sind in den Niederlanden 55 % der Frauen und 10 % der Männer teilzeitbeschäftigt. In Dänemark beträgt der Anteil jeweils annähernd 25 %, während in vielen anderen Ländern nur sehr wenige Männer einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen.

Größere Spannweite der Löhne von Männern

Vergleicht man das oberste Dezil der Stundenlöhne mit dem niedrigsten Dezil, so zeigt sich, daß die Verteilung der Stundenlöhne bei Männern im allgemeinen unausgeglichener ist als bei Frauen (Dezilsabstand). Dies spiegelt die Tatsache wider, daß es mehr Männer als Frauen mit extrem hohen Gehältern gibt.

Anhand des Dezilsabstand läßt sich feststellen, daß in allen Mitgliedsländern mit Ausnahme der neuen deutschen Länder und Luxemburg die Stundenlöhne der Männer eine stärkere Ungleichverteilung aufweisen als die der Frauen. Die unausgeglichene Verteilung im Vergleich zu den Stundenlöhnen der Frauen liegt in Griechenland, Frankreich und Italien vor.

Der Gini-Koeffizient (Wertebereich 0 bis 1) weist einen umso höheren Wert auf, je unausgeglichener die Verteilung der betrachteten Variablen ist. Das heißt in diesem Fall, daß eine geringe Anzahl von Personen einen großen Teil der Lohn- und Gehaltsmasse auf sich vereinigt. Es ist festzustellen, daß der Gini-Koeffizient der Löhne der Männer höher ist als der der Löhne der Frauen, und zwar in allen Mitgliedsländern. Die Verteilung ist bei Männern also ungleichmäßiger, und zwar insbesondere in Griechenland, Frankreich und Italien. Für Luxemburg liegen die Gini-Koeffizienten von Frauen und Männern am dichtesten beieinander, und in Schweden liegt die gleichmäßigste Verteilung der Löhne sowohl bei Frauen, als auch bei Männern vor.

Gini-Indizes, SES-Daten 1995

	B	DK	EL ¹	E	F ²	I	L	S	UK
Frauen	0,1878	0,1726	0,1776	0,2715	0,2623	0,1783	0,2332	0,1249	0,2697
Männer	0,2143	0,2230	0,2560	0,2985	0,3297	0,2423	0,2370	0,1735	0,3134
Gesamt	0,2123	0,2122	0,2572	0,3002	0,3121	0,2362	0,2396	0,1612	0,3108

¹ Ergebnisse für den Bereich Industrie ² Jahr 1994. Aufgrund des Fehlens detaillierter Basisdaten sind Ergebnisse nicht für alle Länder verfügbar

STATISTIK ZUR STRUKTUR DER ARBEITSKOSTEN (SES)

Die Daten für die Statistik der Struktur der Arbeitskosten für das Jahr 1995 wurden 1996 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie in Norwegen und Island erfaßt (Frankreich mit dem Bezugsjahr 1994 und Österreich mit dem Bezugsjahr 1996 bilden eine Ausnahme). Zur Datensammlung wurden Stichprobenerhebungen bei den Arbeitgebern bzw. Informationen aus entsprechend geeigneten Registern herangezogen. Die hier vorgelegten Durchschnittswerte für die EU-15 wurden durch Gewichtung der Löhne und Gehälter mit der Zahl der Beschäftigten in den Mitgliedstaaten errechnet.

Unberücksichtigt bleiben Selbständige oder Personen, die in örtlichen Einrichtungen mit weniger als zehn Mitarbeitern tätig sind, Beschäftigte der Landwirtschaft und der Fischerei, der öffentlichen Verwaltung und Verteidigung, des Bildungsbereichs, des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens, des Bereichs sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen, privater Haushalte sowie extraterritorialer Organisationen (sowie einige länderspezifische Ausnahmen). Der Erfassungsbereich der Erhebung ist für die Untersuchung der Löhne und Gehälter von Frauen nicht eben ideal, da Sektoren, in denen vornehmlich Frauen beschäftigt sind (Gesundheitswesen, Bildung sowie persönliche Dienstleistungen) unbeachtet bleiben. Zwar sind in diesen Kategorien die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern möglicherweise weniger bedeutsam, da jedoch die Durchschnittsverdienste niedriger sind, würde dies wiederum zu einer Senkung des Gesamtdurchschnitts der Verdienste weiblicher Arbeitnehmer beitragen.

Auszubildende wurden nicht berücksichtigt, da ihr niedrigeres Einkommen die Durchschnittswerte verzerren würde.

Im Falle der Angaben für die Bundesrepublik Deutschland wird aufgrund der unterschiedlichen Wirtschaftsentwicklung der beiden Teile Deutschlands zwischen dem Bundesgebiet vor dem 3. Oktober 1990 (vor der Vereinigung) und den neuen Bundesländern (einschließlich Ostberlin) unterschieden (D(1) und D(2)).

Die in dieser Studie enthaltenen Angaben zu den verschiedenen Strukturen (Beruf, Alter, Bildungsgrad) beziehen sich auf die Grundgesamtheit der Erhebung. Aufgrund von Unterschieden in bezug auf die Erfassungsbreite, Begriffsbestimmungen sowie Erfassungsmethoden können geringe Abweichungen zu den Ergebnissen anderer Erhebungen auftreten.

Die Statistik der Struktur der Arbeitskosten enthält Informationen zu Stunden-, Monats- und Jahresverdiensten. Bei Bedarf können die SES-Daten sowie die komplette Methodik ganz oder teilweise über die Eurostat-Datenbank New Cronos bei den zuständigen Eurostat Data Shops konsultiert werden.

Die vorliegende Ausgabe ist der dritte Teil einer Reihe zu den Ergebnissen der Statistik der Arbeitskosten des Jahres 1995. Der Ende 1997 erschienene erste Teil (Statistik kurzgefaßt, Bevölkerung und soziale Bedingungen, 1997/15) enthielt detaillierte Angaben zu Spanien, Frankreich, Schweden und zum Vereinigten Königreich, während der im Juli 1998 veröffentlichte zweite Teil (Statistik kurzgefaßt, Bevölkerung und soziale Bedingungen, 1998/8) detaillierte Angaben zu elf Ländern vorstellte.

Weitere Informationsquellen:

➤ Veröffentlichungen

Titel	Beschäftigung in Europa 1998	Sozialporträt Europas 1998
Katalognummer (Preis)	CE-17-98-015-DE-C (EUR 15)	CA-01-96-082-DE-C (EUR 21)

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Chaussée d'Etterbeek 13 Etterbeeksesteenweg 13 B-1049 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 299 66 66 Fax (32-2) 295 01 25 E-Mail: datashop.brussels@eurostat.cec.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrogade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tel. (45-39) 17 30 30 Fax (45-39) 17 30 03 E-Mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 D-10178 BERLIN Tel. (49-30) 23 24 64 27/28 Fax (49-30) 23 24 64 30 E-Mail: stba-berlin.datashop@t-online.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34-91) 583 91 67 Fax (34-91) 579 71 20 E-Mail: datashop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33-1) 53 17 88 44 Fax (33-1) 53 17 88 22 E-Mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39-06) 46 73 31 05/02 Fax (39-06) 46 73 31 07/01 E-Mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Centro di Informazione Statistica – Sede di Milano, Eurostat Data Shop Piazza della Repubblica, 22 I-20124 MILANO Tel. (39-02) 65 95 133/134 Fax (39-02) 65 30 75 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue A. Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35 22 51 Fax (352) 43 35 22 21 E-Mail: dslux@eurostat.datashop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg po box 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-Mail: datashop@cbs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 P. b. 8131, dep. N-0033 OSLO Tel. (47-22) 86 46 43 Fax (47-22) 86 45 04 E-Mail: biblioteket@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351-1) 842 61 00 Fax (351-1) 842 63 64 E-Mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleichenweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-Mail: datashop@zh.ch Internetadresse: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
Eurostat Data Shop, Tilastokirjasto Postiosoite: PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Käyntiosoite: Työpajakatu 13 B, 2 krs Helsinki Tel. (358-9) 17 34 22 21 Fax (358-9) 17 34 22 79 S-posti datashop.tilastokeskus@tilastokeskus.fi Internetadresse: http://www.tilastokeskus.fi/ttk/kk/datashop.html	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tel. (46-8) 783 48 01 Fax (46-8) 783 48 99 E-Mail: infoservice@scb.se	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 UK-LONDON SW1V 2QQ Tel. (44-171) 533 56 76 Fax (44-171) 533 56 88 E-Mail: gloria.ryan@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE Unit 1L Mountjoy Research Centre University of Durham UK - DURHAM DH1 3SW Tel: (44-191) 374 7350 Fax: (44-191) 384 4971 E-Mail: r-CADE@dur.ac.uk URL: http://www-rCADE.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 USA-NEW YORK, NY 10165 Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 58 57 E-Mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten)
Bech Gebäude Büro A3/48 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 32649 • e-mail: media.support@eurostat.cec.be

Auskünfte zur Methodik:

Marie-Paule Benassi, Eurostat/E1, L-2920 Luxembourg, Tel: (352) 4301 32297, Fax: (352) 4301 34415

Beiträge von: Veijo Ritola und Brigitte Delville, Eurostat/E1; Cecile Vampouille, Universität Toulouse

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: <http://europa.eu.int/eurostat.html> Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
Internet -Adresse: <http://eur-op.eu.int/fr/general/s-ad.htm>
E-mail: info.info@opoce.cec.be

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ISLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARIIA – ČESKÁ REPUBLIKA – CYPRUS
EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurzgefaßt“ abonnieren (vom 1.1.1999 bis 31.12.1999):
(Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

☐ **Paket 1:** Alle 9 Themenkreise (etwa 90 Ausgaben)

- ☐ Papier: 360 EUR
- ☐ PDF: 264 EUR
- ☐ Papier + PDF: 432 EUR

Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR

☐ **Paket 2:** 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

- ☐ Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“
☐ Papier: 42 EUR ☐ PDF: 30 EUR ☐ Beides: 54 EUR
 - ☐ Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“
 - ☐ Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“
 - ☐ Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“
 - ☐ Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“
 - ☐ Themenkreis 6 „Außenhandel“
 - ☐ Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“
☐ Papier: 84 EUR ☐ PDF: 60 EUR ☐ Beides: 114 EUR
- Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR

☐ Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Minikatalogs von Eurostat“
(eine Auswahl der Produkte und Dienstleistungen von Eurostat)
Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR

☐ Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
(Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR

☐ Herr ☐ Frau

(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugshalber:

- ☐ durch Banküberweisung
- ☐ Visa ☐ Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____/____

Angabe Ihrer MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel.

Fehlt diese Angabe, wird diese erhoben. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.